



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Treppe des norddeutschen Bürgerhauses

Grantz, Max

Berlin, 1929

c) Pfosten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83883](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83883)

filierung aber ändert sich kaum. — Beachtenswert ist, daß erst jetzt bei Wendelstufen der künstliche Vorsprung weggelassen wird. Auch die Wendelstufen werden eingestemmt und nicht mehr verzapft oder genagelt.

Vorlegestufen werden teils aus vollen Hölzern gebildet, teils wie die übrigen Stufen aus Tritt und Futterstufe. Gelegentlich ist eine besondere Vorlegewange angeordnet. (Abb. 188.)

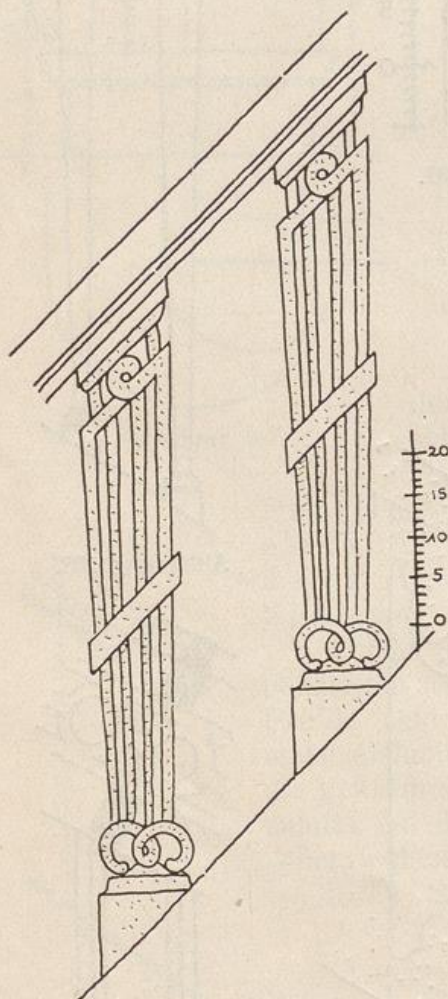


Abbildung 202.

c) Der Pfosten wird durch den hohlen Mäkler mit angearbeitetem Handlauf und schließlich durch den Krümmeling ersetzt. Dies gilt auch für den Anfangspfosten. Ein lotrechtes Rahmenstück sitzt oben auf der durchgehenden Wange.

Der Handlauf schmilzt zu einer einfachen Gleitstange zusammen. Die freien Endigungen werden aufgerollt oder in anderer Weise dekorativ behandelt.

Der motivische Vorrat der Geländerfüllungen wird vermehrt durch das Schmiedeeisen oder Sprengwerk. Die alten Baluster sind zu zarten Traljen abgewandelt, daneben bestehen die Stabgitter (jetzt auch von rundem Querschnitt), ausgesägte Bretter und Kombination von beiden (Abb. 201).

Die Formensprache an den Treppen dieser Zeit ist bereits in zahlreichen Einzelbearbeitungen wiedergegeben, von denen ich hier nur noch auf das besonders schöne Sammelwerk der Kunstgewerbeschule Berlin verweisen will.

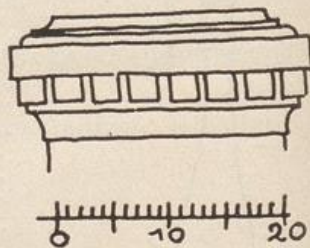


Abbildung 203.